weitere Fortwandern schon seit mehreren Jahren fest und sichergestellt.

Die Frage und die Gründe, weshalb Hampe in seiner Flora Hercynica (1873) den Mimulus luteus L. nicht aufführt, kann ich nicht beurteilen.

Northeim, Prov. Hannover, den 4. November 1881.

Schambach,
Hauptmann a. D.

2.

Mimulus guttatus DC. habe ich schon vor fünfzehn Jahren der Oder entlang bis unterhalb Scharzfeld beobachtet.

Wertheim, Baden, 18. Dez. 1881.

G. Evers.

3.

Den von Vocke (l. c.) erwähnten Harzer Standort habe ich schon i. J. 1873 aufgefunden.

Greiz, 27. Okt. 1881.

Dr. F. Ludwig.

4.

Erlaube mir zu bemerken, dass ich diese schöne Pflanze bereits im Juli 1876 in ausserordentlich grosser Zahl nicht nur im Sperrlutter, sondern auch im Sieberthal beobachtet habe. Sie soll durch mexikanische Silbererze eingeschleppt sein.

NB: Übrigens findet sie sich auch am Ufer der Havel bei Baumgartenbrück unweit Potsdam.

Wiesbaden, 10. Okt. 1881.

G. Egeling.

Mimulus luteus L. in Thüringen.

1.

Die Mitteilung des Herrn Dr. F. Ludwig in Greiz (vergl. Irmischia 1881, p. 49. 50) über die mutmassliche Weiterwanderung dieser Pflanze durch die Thäler der Lichtenau, Schwarza und Hasel zur Werra giebt mir Veranlassung zu weiteren Aufschlüssen. Schon 1863 fand ich einige Exemplare von Mimulus luteus wenige Minuten von der Mündung der Lichtenau in die Schwarza auf der zum Stolberg-Wernigeröder Kammergute Schwarza gehörigen „Lichtenauwiese" zwischen dem Orte Schwarza und der Wettigschen Drechslerwarenfabrik an einem flachen, schmalen und ziemlich trockenen Bewässerungsgraben.

Jedenfalls sind die von mir gefundenen Exemplare als die ersten Vorposten des bei Mehlis-Benzhausen kampierenden Hauptheeres anzusehen.

Die Einwanderung ins Thal der Schwarza war bis zum Jahre 1864 noch nicht erfolgt, wie ich durch wiederholtes Durchwandern des Thales hinauf bis Steinbach Hallenberg und hinab bis Kloster Rohr konstatiert habe.

Noch will ich bemerken, dass die bei Schwarza gefundenen Exemplare, ebenso wie solche bei Brotterode und Herges, blutrot gefleckte Blüten hatten, (Var. guttatus DC. D. Red.) während die Pflanze bei Mehlis nur einfach gelb gefärbt war.

Grossfurra bei Sondershausen 6/12. 1881.

Sterzing.

2.

Mimulus luteus beobachtete ich bereits im August 1864 am linken Ufer der Ohra bei der weissen Mühle ca. 1/4 Stunde oberhalb Ohrdruf und notierte die Wiederholung der Beobachtung an gleicher Stelle für den 20. Juli 1866 u. für Sommer 1868, neuerdings aber nicht mehr. Nach damaliger Mitteilung eines meiner Schüler (Hugo Lohsse) ist der Standort 1870 durch Anlegung eines Grabens vernichtet worden.

Ohrdruf, 25/10. 81.

Prof. Dr. Fr. Thomas.

3.

Mimulus luteus fand sich 1881 bei der Rasenmühle unterhalb Schwarza an mehreren Stellen vor. An der Wettig'schen Fabrik zwischen Ebertshausen und Schwarza soll die Pflanze voriges Jahr reichlich vorgekommen, in diesem Jahre aber ausgeblieben sein.

Suhl, 8/11. 81. Liebaldt,
Amtsgerichtsrat.

4.

Mir wurde am 16. August 1877 zuerst ein bei Eisenach an der Hörsel gefundenes Exemplar von einem meiner Schüler überbracht u. es ist diese Pflanze seitdem alljährlich daselbst beobachtet worden. Sie scheint von Gross-Tabarz, wo sie nach Hallier sich findet, in die Hörsel gekommen zu sein, was ich im nächsten Sommer näher zu untersuchen gedenke.

Eisenach, 5/11. 81. F. Werneburg.

5.

Mimulus luteus hat sich auch an der Ohra bei Ohrdruf schon seit Jahren eingebürgert, ist ferner bei Reinhardsbrunnen, bei Kath. Hochheim, bei Erfurt und im Drusenthal*) bei Schmalkalden gefunden worden.

Gotha. Georges,
Finanzsekretär.

6.

„In dem wegen seines herrlichen Wasserfalles berühmten Trusenthale*) zwischen Herges u. Brotterode hat der Verfasser im J. 1867 zum ersten male Mim. lut. gefunden u. seitdem jährlich beobachtet. Allmählich

*) Anm: Welche der beiden Schreibweisen vorzuziehen ist, vermag ich selbst nicht zu entscheiden. Vielleicht kann Jemand aus dem Kreise der Leser genügenden Aufschluss geben. D. Red.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

hatte sich diese hübsche, aus Chili stammende Pflanze an mehreren Stellen im klaren Wasser der Truse angesiedelt; im letzten Sommer (1871) war sie leider nur noch an einer einzigen, ziemlich geschützten Stelle zu entdecken. Ob sie den harten Winter von 1870 auf 71 nicht aushielt, oder ob das grosse Wasser Ende Juni 1871 sie mit fortriss, werden spätere Beobachtungen zu entscheiden haben."

(Rottenbach, zur Flora Thüringens. Meiningen 1872, p. 1).

Hierzu bemerkte mir der geehrte Verf., dem ich die freundliche Zusendung des geschätzten Werkes verdanke: „im Jahre 1879 noch gesehen, 1880 nicht mehr."

Leimbach.

7.

Zur Vervollständigung dieser Notizen führe ich aus den neuesten floristischen Werken noch folgende Standorte an:

Ilse, Flora von Mittelthüringen 1866. p. 216: „Am Mühlwehre zu Guthmannshausen (Haussknecht)."

Vogel, Flora von Thüringen 1875. p. 64: Cölleda (Guthmannshausen), Erfurt, (Kath. Hochheim), Schleusingen (Schleusingen-Breitenbach) und Schmalkalden (Drusenthal).

Hallier, Flora der Wartburg und Umgegend von Eisenach 1879, p. 63: „Diese Pflanze gehört strenge genommen noch nicht der Eisenacher Flora an, wird sich aber wohl bald einbürgern, da sie von Herrn Dr. Hosaeus am Ausgange des Moosbachs ins Hörselthal gefunden wurde. Am Fuss des Inselbergs, nordwestlich von Brotterode, findet sie sich an Bachrändern in unzählbarer Menge, ebenso bei Gross-Tabarz und nach Kunze im alten Flussbett der Hörsel."

Schliesslich sei noch einer weiteren Notiz von Hallier hier gedacht (vgl. den Artikel „Moderne Pflanzenwanderungen" in Westermann's, Ill. deutsche Monatshefte Januar 1881, p. 536—40), woraus sich ergiebt, dass auch bei Brotterode, ähnlich wie im Harz, das erste Auftreten in der Nähe der Bergwerke konstatiert wurde. Besondere Aufmerksamkeit aber verdient die Bemerkung, dass die Pflanze „aus dem Drusenthal, stets den kleinen Wiesenbächen folgend, am Inselsberg aufwärts gestiegen ist, diesen Berg überschritten hat und in dem Lauchagrund am Nordabhang herabgestiegen ist, von wo aus sie sich auch in andere Thäler am Nordabhang bis in die Gegend von Wutha verbreitet hat."

Leimbach.

Die Flora des Rheines

und der angrenzenden Flussgebiete, bearbeitet nach einem zu Sondershausen am 24. August 1881 gehaltenen Vortrage, von Freiherrn v. Spiessen, Kgl. Pr. Oberförster in Usingen.

(Fortsetzung.)

Wie reichlich hat hier die Natur ihre Schätze ausgebreitet! Rosa pomifera Herm., trachyphylla Rau. und gallica L. finden sich neben etwa fünfzehn nicht gerade eben so seltenen Arten. Auf der Alteburg neben Orobanche Epithymum DC. und Rapum Thuill., Ajuga pyramidalis L., Thlaspi alpestre L., Hieracium Peleterianum Mer., Luzula Forsteri DC. die äusserst seltene Iberis intermedia Guers. Nur an drei Orten in Europa ist bisher diese Pflanze gefunden, (gemäss Bach, dem Entdecker) bei Triest, Rouen und Boppard. Früher nur einzeln, ist jetzt der ganze Hang zum Rhein hin damit bedeckt. Im Märderthal findet man Aspidium lobatum Sw. (auch aculeatum Sw. soll dort stehen), Lunaria rediviva L. und Dentaria bulbifera L., am Jacobsberg Potentilla micrantha Ram. und rupestris L. und beim schräg gegenüberliegenden Camp am Liebenstein Orobanche Hederae Duby, Rapum Thuill. und arenaria Borkh., sowie im Rheinthal Verbascum Blattaria L.

Von der Höhe der Alteburg sehen wir bei heiterem Wetter ein mächtiges Schloss, die Marxburg bei Braubach. An ihren steilen Felsen blüht im Frühling Iris sambucina L. mit Cheiranthus fruticulosus L., später Teucrium Chamaedrys L., am gegenüberliegenden Kerkerts: Himantoglossum hircinum Sprg., Iris lutescens Lam., am Neuenweg Luzula Forsteri DC., Cephalanthera xiphophyllum Rb. f., Lactuca virosa L., Ruta graveolens L., Aster Amellus L., Asplenium Adiantum nigrum L. und septentrionale Hoffm., in Weinbergen und dem Rheinthal Cynodon Dactylon Pers., Lactuca perennis L. der „Tetel", Peucedanum officinale L., Torilis helvetica Gm., Cardamine hirsuta L., Thalictrum flavum L. und minus L., Carum Bulbocastanum K., untermischt mit Diplotaxis muralis DC. und tenuifolia DC., Erucastrum Pollichii Sch. Sp. und Lepidium graminifolium L., im Oberloch Aspidium lobatum Sw. mit seinen seltenen Var.: Plukeneti DC., rotundatum Döll und deltoideum Milde, und endlich beim Koppenstein Himantoglossum hircinum Sprg. mit Orobanche rubens Wallr. und Orchis militaris L.

Bei Burg Lahneck findet der Botaniker Scolopendrium officinarum Sw., Scilla bifolia L. und Aster Amellus L., im Rheinthale bei Oberlahnstein Lepidium Draba L., Sambucus Ebulus L., und einzeln Iberis amara L. Der jenseits der Lahn sich erhebende Allerheiligenberg hat auf seinen

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Irmischia - Correspondenzblatt des botanischen Vereins für das nördliche Thüringen

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: 1882

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Mimulus luteus L. in Thüringen. 23-24